

# Jakob: Vom Stammvater zum Propheten

## Modelle spiritueller Reifung

### Notizen aus den Vorgesprächen mit Rabbi Radbil

Ich führte Anfang 2024 ein Gespräch mit **Rabbi Radbil**. Er schlug vor, dass er im Rahmen eines halbstündigen Vortrags sorgfältig die Figur des Jakob in der hebräischen Bibel vorstellen könnte. Aus dem Vorgespräch mit Rabbi Radbil teilte ich den beiden Ko-Referentinnen ein paar meiner Erinnerungen mit:

- Für Radbil ist Jakob ein **Mann der Zelte**, wie später sein Sohn Josef ein «Stubenhocker», ein spiritueller Mensch.  
Esau hingegen ein **Mann der Jagd, des Feldes**, einer, der nach späterer rabbinischer Vorstellung die verhasste Stadt Rom baut.  
Die **beiden Brüder ergänzen sich**. Nach dem Talmud muss Jakob für seine Reifung den väterlichen Segen für beide Söhne erhalten.
- Den Kampf mit dem «Engel» wie das ganze Leben Jakobs begreift Rabi Radbil als eine **Prüfung, die von Gott geschickt wird, um sein Potenzial abzurufen**. Bis zum Aufbruch zu Laban ist **Jakob** im Vergleich zu Esau eher **passiv**. Er lässt sich auf die Eingebungen seiner Mutter Rebekka ein. Esau handelt autonomer und zielgerichteter.
- Reifung des Zweitgeborenen wider die Konvention. Die Konvention der **Erstgeburtsrechte** wird **ausgehebelt** zugunsten eines anderen Segens, einer anderen Berufung/Reifung: Jakob erschleicht sich den väterlichen Segen Isaaks. Und schliesslich vor seinem Tod segnet Jakob die beiden Söhne Josefs, und zwar Ephraim vor Manasse, wieder den jüngeren vor dem älteren.
- Für Radbil eine Schlüsselszene ist der **Kampf zwischen Jakob und dem göttlichen Wesen**. Letzteres hat keine Wahl, denn als Engel ist es nur Botschaft. Jakob hingegen hat **seine Angst überwunden**. So kann er sich frei auf den Kampf einlassen und er erweist sich seinem himmlischen Widersacher als ebenbürtig. Die biblische Perikope lässt offen, ob der Unbekannte ein Engel, ein Mensch oder Gott selbst ist. Hosea 12,4–5 deutet darauf hin, dass Jakob mit Gott ringt und dabei seine eigene Wahrheit erkennt. Er findet zu seiner Vulnerabilität.

Damit das Gespräch nicht zu akademisch und zu exegetisch wird, habe ich den beiden Ko-Referentinnen vorgeschlagen:

- Einen oder zwei Texte aus der christlichen bzw. islamischen Tradition zu Jakob auszuwählen und ihn exemplarisch zu deuten: Was bedeutet mir Jakob (allenfalls auch Rahel und Lea) für meine Spiritualität oder geistliche Reifung?
- In der Schlussrund geht es um die Frage: Was ist mir aus der Begegnung mit den anderen Sichtweisen auf die Figur Jakobs wichtig geworden?

## Notizen zu Radbils Deutung der Jakobsgeschichte

Ich will Rabbi Radbils Hinführung zum Narrativ der Jakobsgeschichte als Marginale oder Korrektiv zu meinem Deutungsansatz im Flyer zur Ausschreibung des aktuellen interreligiösen Gesprächs verstehen. Ich will festhalten, was ich in der Auseinandersetzung mit Rabbi Radbil gelernt habe.

Ich deutete die Jakobsgeschichte als Drama eines eifersüchtigen Kindes, das als Zweitgeborener verletzt, nicht gesehen wird und in der Folge um Anerkennung ringt. Ihm wird der Bruder, der Erstgeborene zum Konkurrenten, den Jakob mit List bekämpft. Dasselbe Unheil stiftende Drama wiederholt sich im Laban-Zyklus.

Durchbruch und Heilung dieses Musters sind angedeutet in den Heilszusagen Gottes. Er ist einer der mitgeht, auch und gerade mit den Zweitgeborenen. Im Dialog mit seinem Gott erfährt Jakob Segen und Heilszusagen bzw. -versprechen. Sie werden (mindestens teilweise) wahr im Gang der Erzählung. Aber auch in den beiden Schlüsselszenen: Jakobs Traum, Jakobs nächtlicher Kampf am Jabbok. Aufgehoben in diesen Bildern kann Jakob sein Trauma überwinden, von seinem toxischen Neid lassen. Er kann einsehen, dass er ein gesegneter ist. Religiös gesprochen: Er erfährt Gnade.

Rabbi Radbil verwendet bei seiner Auslegung die Form der **Midrasch** (hebräisch מדרש), eine Form der religiösen Textauslegung, wie sie im rabbinischen Judentum typisch ist.

**Wortbedeutung:** Das Wort "Midrasch" leitet sich vom hebräischen Verb "darash" ab, was "fordern" oder "suchen" bedeutet. Es bezieht sich auf den exegetischen Prozess, bei dem religiöse Schriftstellen im Kontext der Gegenwart interpretiert werden. Ursprünglich bedeutete es "Forschung" und "Studium", später dann "Auslegung" und "Lehre". Midraschim sind Schriftwerke, die Bibelauslegungen enthalten und sich auf Texte des Tanach (der hebräischen Bibel) beziehen.

**Formen:** Es gibt zwei Hauptformen des Midrasch:

- *Halachische Midraschim:* Diese behandeln ausschließlich Texte der Tora (z. B. Bücher wie Exodus und Deuteronomium) und sind eng mit der Halacha (jüdisches Gesetz) verbunden. Sie umfassen die normativen Traditionen des Judentums und jüdische Rechtsvorschriften. Die Halacha ist an wechselnde politische, soziale und kulturelle Verhältnisse der Juden angepasst worden. Sie bildet die Grundlage für das jüdische Leben und regelt Aspekte wie Gebete, rituelle Handlungen, ethisches Verhalten usw.
- *Aggadische Midraschim:* Sie enthalten Erzählungen, die in der Bibel nicht explizit vorkommen. [Sie dienen dazu, moralische und theologische Lehren zu vermitteln](#). Sie machen den nichtgesetzlichen Teil der rabbinischen Literatur aus. Sie enthält Lehren, Aphorismen, historische Überlieferungen und ethische Reflexionen. Sie interpretieren biblische Texte, fügen neue Details hinzu und präsentieren oft volkstümliches Material in erbaulicher Form. Sie sind mit der Lebenswelt und der Gegenwart verbunden. Von der Form her sind Aggadot (Plural von Aggada) Gleichnisse, Legenden, Fabeln, Gedichte usw.

Im Stil der Aggadot legt Rabbi Radbil die biblischen Erzählungen über Jakob aus:

- **Rebekka** gilt als die einzig **Tugendhafte** in ihrer Familie, gleich einer Rose zwischen Dornen (im Kontrast zu ihrem Bruder Laban). Sie ist eine autonome Frau, die an Verzweigungen ihres Lebens **aktiv Stellung bezieht**. Sie willigt aktiv ein, als Abrahams Knecht (Elieser) eine Frau für seinen Sohn Isaak sucht. Als "nicht-fremdstämmige" Frau zieht sie (wie Abraham) von Aram nach Israel. Die Notiz, dass Isaak sich mit Rebekka über den Tod seiner Mutter Sarah hinwegtröstete (Gen 24,66ff), betont die Mutter-Sohn-Beziehung. Auch im Leben Rebekkas ist die wichtigste Beziehung nicht die zum ihrem Ehemann Isaak, sondern die zu ihrem Sohn Jakob. Ihm wird sie Segen verschaffen.  
Doch bevor es so weit ist, bleibt Rebekka (wie vor ihr Sara und nach ihr Rahel) unfruchtbar. Erst auf das Gebet Isaaks hin, wird Rebekka nach 20 Jahren **schwanger**. Doch schon im Mutterleib stossen sich die beiden Brüder Jakob und Esau.
- Nach den Aggadot geht Rebekka zu Shem (Sem, dem ältesten Sohn Noahs, Stammvater der semitischen Völker) und Eber (Nachkomme von Sem und Vorfahre von Abraham, noch vor der babylonischen Sprachverwirrung). Diese weissagen ihr Gottes **Orakel** (Gen 24,22-26, in der Tora ohne Referenz auf Shem und Eber):  
"Zwei Völker trägst du in deinem Leib, in deinem Schoss beginnen sie zu streiten. Das eine wird das andere unterwerfen: Der Erstgeborene wird dem Jüngeren dienen."<sup>1</sup>
- Das Motiv des **Bruderzwists** ist ein allgemein menschliches Phänomen. Es geht um die Selbstdefinition im Anderen. Rabbi Radbil erzählt von seinen Söhnen. Sie bekommen ein Geschenk, das sie kaum beachten. Doch wenn es der Bruder haben will, dann sind sie ganz versessen darauf. – Diese Selbstdefinition im Anderen entwickelt und verfeinert sich über die Folge der biblischen Brüderpaare: Kain und Abel, Isaak und Ismael, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder.
- **Jakob und Esau/Edom**. Sie sind Zwillinge. Jakob der Fersenhalter, der Zweitgeborene, überwindet die Rückstellung des Zweitgeborenen (seine traumatische Gefährdung) durch seine Orientierung am Spirituellen/Geistigen und Ewigen, während Esau vom Materiellen und Vergänglichen abhängig bleibt.
  - **Esau** ist der Jäger, **körperlich tätige Mensch**, haarig schon als Baby. Er verfolgt aktiv seine Ziele. Der Name "Edom" bedeutet "Rot". Wegen der roten Haare und der roten Linsensuppe.  
**Jakob** hingegen sass bei den Zelten (im Midrasch wird das Bethaus assoziiert). Er gilt als der **geistige Mensch**. Rebekka als Mutter hat die grössere Nähe zu ihren Söhnen als Isaak und damit die bessere Intuition für das Charisma ihres Zweitgeborenen. Die Mutterliebe gilt zudem als bedingungslos und damit tiefer. Während Isaaks Zuneigung zu seinem Erstgeborenen Esau an dessen Geschenken als Jäger hängt, also von äusserlichen Motiven abhängig ist.

---

<sup>1</sup> In der anschliessenden Diskussion macht eine jüdische Teilnehmerin darauf aufmerksam, dass die Erstgeburt durchaus nicht nur mit Privilegien verbunden ist oder den Status die Erbteilung regelt, sondern auf einen tieferen religiösen Sinn verweist: Die Erstlinge in Flora und Fauna, aber auch die Erstgeborenen in der menschlichen Familie erinnern in besonderer Weise daran, dass Gott der Urheber allen Lebens ist. Sie sind deshalb Gott geweiht. Jüdische Erstgeborene haben sich dem Dienst im Tempel zur Verfügung zu stellen. Durch das Auslösungsoffer wird diese Verpflichtung aufgehoben. – Auch psychologisch bleibt die Stellung der Erstgeborenen besonders, als sie aus einem Ehepaar Eltern, Vater und Mutter machen.

- Jakob bereitet eine Linsensuppe. **Esau ist hungrig und versessen auf Nahrung**. "Gib mir von dem roten Zeug". Die Aggadot deuten Esau symbolisch für weltliche Begierden, Fleischlichkeit und irdische Reiche. Im Midrasch wird Esau symbolisch mit der (verhassten) Weltmacht Rom in Verbindung gebracht. Jakob hat Macht über Esau, weil er die Bedürfnisse seines älteren Bruders kennt und sie für seine Ziele zu instrumentalisieren weiss. Esau verschleudert sein Erstgeburtsrecht, seine geistige Bestimmung für etwas Vergängliches. Im Midrasch begründet Esau diesen Schritt mit: "Ich werde sowieso sterben". Als Esau hört, dass Jakob des Vaters Segen für den Erstgeborenen erschlichen hat, reagiert er **emotional**. Er ruft aus: "Ich werde ihn töten!" Jakob muss um sein Leben fürchten und flieht. Ob und wie real Esau diese Drohung meint, bleibt eine offene Frage, die den Laban-Zyklus umschliesst.
- **Sigmund Freud**, der Begründer der Psychoanalyse, beschreibt den Menschen als eine Figur, die ständig nach sofortiger Befriedigung der Bedürfnisse strebt. Dieses Verlangen, das Lustprinzip, führt zu momentanem und flüchtigem (episodischem) Wohlbefinden, doch auch zu anhaltender Unzufriedenheit. Erst die **Sublimierung der Bedürfnisse (Belohnungsaufschub)** ermöglicht ein tieferes Glück bzw. eine längerfristig grössere Belohnung. Bedürfnisaufschub stellt eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben in der menschlichen Sozialisation dar. Sie erfordert die willentliche Regulation von Emotionen und die bewusste Steuerung von Handlungen. Menschen mit gut entwickeltem Bedürfnisaufschub können kurzfristige Versuchungen aufschieben, um langfristige Ziele zu erreichen. Diese Fähigkeit trägt zur persönlichen Autonomie bei und steht in Verbindung mit moralischem Verhalten und Frustrationstoleranz. Rabbi Radbil drückt es in seiner religiösen Sprache so aus: Das Materielle soll dem Geistigen dienen. Esau will das Materielle zur hedonistischen Lustbefriedigung. Jakob bietet ein Modell für die geistige Entwicklung.
- **Esau** heiratet mit 40 Jahren (wie sein Vater), aber **nicht eine Frau aus dem Clan**, sondern aus den umliegenden Stämmen, z.B. die Hetiterin Ada oder Basemat, die Tochter Ismaels. In der Midrasch-Tradition gefährdet diese Entscheidung die kollektive Identität und führt später zur Vielgötterei.
- Bemerkenswert ist, dass Jakob sein erschlichesenes Erstgeburtsrecht nicht einfordert. Es bleibt ein (sagenhaftes) Geheimnis zwischen den Brüdern. Erst mit der Erschleichung des väterlichen Erstgeburt-Segens wird der Zwist um das Erstgeburtsrecht "öffentlich" bzw. schreibt Familiengeschichte.
- **Jakobs Traum von der Himmelsleiter** (Gen 28,10-22)
  - Die Bibel erzählt, wie sich im Traum für Jakob der Himmel öffnet. Dieses wunderbare Bild erzählt von Gottes Zuwendung, die auch den Sünder nicht verlässt. Sie ist eine Trosterzählung für Jakob bzw. für alle, die Schuld auf sich geladen haben. Sie ist aber auch eine Zumutung für Esau bzw. für alle Betroffenen und Opfer.<sup>2</sup>
  - In Gen 28,12 heisst es: "Jakob träumte: Siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, deren Spitze den Himmel berührte. Und siehe, Engel Gottes stiegen daran auf und nieder." Eine Aggada erklärt die Beobachtung, dass die Engel auf- und niedersteigen (und nicht nieder- und aufsteigen, wie von Engeln eigentlich zu erwarten) mit der Begründung, dass jede gute Tat einen guten En-

---

<sup>2</sup> Vgl. Barbara Leicht: Wenn der Himmel die Erde berührt. Jakobs Traum von der Himmelsleiter. In: Katholisches Bibelwerk. Die Jakobserzählung. Rivalen und Gesegnete. S. 44--51.

gel erschaffe. Entsprechend ist der Traum nicht nur eine Eingebung von oben, sondern Ausdruck der Überzeugung, dass Jakob die Kraft hat, alles (zum Guten) zu lenken.

- **Die List Labans – die untergeschobene Braut – ménage à trois**

- Laban, der Onkel Jakobs, beherrscht wie Jakob die List, das Schicksal zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Ein Aggada schildert, wie geldversessenen Laban ist. Er erinnert sich, wie eine Generation früher, Elieser nach Haran kam, um eine Braut für Isaak zu werben. Er kam mit Geschenken: Kamelen und Gold. Entsprechend freut sich Laban, dass dieses Geschäft sich wiederholen würde. Also umarmt Laban Jakob, um ihn abzutasten nach Geschenken, und er küsst ihn, um sich zu vergewissern, ob er Münzen im Mund versteckt habe.
- Das Motiv der untergeschobenen Braut sollte nicht nur als List Labans ausgelegt werden. Es galt nämlich die Regel, dass die jüngere Tochter nicht vor der älteren Tochter verheiratet werden darf. Laban beruft sich auf diese Regel.
- Der biblische Text lässt offen, warum Jakob nicht merkt, mit welcher Frau er schläft. Rabbinische Texte füllen diese Lücke durch Erzählungen über die Solidarität zwischen den Schwestern. Die eine erklärt sie damit, dass Rahel ihrer Schwester Lea das geheime Erkennungszeichen verrät, welches sie mit Jakob vereinbart hat. Eine andere rabbinische Erzählung geht sogar so weit, dass Rahel unter dem Bett des Brautpaares Lea ihre Stimme leiht, damit Jakob die List der Frauen nicht erkennen kann. Diese Erzählungen stellen die Schwestern als aktiv beteiligt dar, noch aktiver als die biblische Erzählung sie schildert.
- In der biblischen Erzählung werden die beiden Schwestern zu Rivalinnen ums Eheglück (Gen 29,31-30,24). Jakob verhält sich bei der Intrige der Schwestern wiederum erstaunlich passiv. In der weiteren Entwicklung der biblischen Ménage à trois zeigt sich, dass Jakobs Beziehung zur ungeliebten Lea die fruchtbarere und zukunftssträchtigere ist. Dagegen verliebt sich Jakob in die Frau, die jünger und schöner ist. Diese Beziehung allerdings wird nicht alt. Rahel stirbt in jungen Jahren, bei der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamin. Genau das, wonach sie sich vor Sehnsucht verzehrt, nimmt ihr das Leben.<sup>3</sup>
- Bei Laban hat Jakob schliesslich seine Lektion fürs Leben gelernt. Nach einer List Rahels wird Jakob Herr der Szene. Jakob trennt sich von Laban (Gen 31,1-54) in Würde und reich von Gott beschenkt. "Betrachtet man die Person Jakobs als Symbol für das Volk Israel, so gibt die Jakobserzählung Auskunft über das Selbstverständnis des Volkes im Rückblick auf eine bewegte Geschichte. Das Volk weiss sich von Gott gesegnet, wenngleich es weiss, dass es seinen Lebensraum mit "Verwandten" teilen muss. Es kämpft um sein Vorrecht, gewinnt und verliert und lebt von der Hoffnung, dass es am Ende auf seinem Land, mit seinem Besitz und durch den auf ihm liegenden Segen als Herr über die Nachbarvölker leben wird. ... Doch ist Jakob 1948 endgültig zu Hause angekommen? Bleibt nicht die Frage: Wo ist Laban? Wo ist dein Bruder Esau?<sup>4</sup>

## **Jakobs nächtlicher Kampf am Jabbok – eine abgründige Geschichte**

---

<sup>3</sup> Vgl. Gabriele Theuer: Frauenstrategien. Der Gebärwettstreit zwischen Lea und Rahel. In: Katholisches Bibelwerk. Die Jakobserzählung. Rivalen und Gesegnete. S. 66-74.

<sup>4</sup> Wolfgang Baur: Von einem der auszog, gesegnet zu werden. In: Katholisches Bibelwerk. Die Jakobserzählung. Rivalen und Gesegnete. S. 98.

- Rabbi Radbil deutet den Kampf als Herausforderung, in der Jakob sich seiner eigenen Stärke und seines Gottvertrauens bewusst wird. Zweimal hat Jakob die Flucht ergriffen. Er ist vor seinen Problemen davongelaufen. Er hat zwei Familien zerstört. Der alt gewordene Jakob ist mit seiner Geschichte beladen, mit seiner Schuld konfrontiert, er kann nicht mit einer goldenen Lebensbilanz glänzen. Allein, auf sich selbst gestellt, steht er an einer Grenze, an einem Fluss, an einem seelischen Abgrund. – Am Tag können wir uns als Macher gebärden, die alles managen. Die Nacht wirft uns auf uns selbst zurück. Jakob wird in einen seelischen Kampf auf Leben und Tod verwickelt.
- "In der Erzählung von der Himmelsleiter in Gen 28 erscheint Gott als der, der Jakob die Treue hält, mag er noch so gegenüber Esau schuldig geworden sein. Gott wird vorgestellt als der, der bedingungslos vergibt, der in seiner Liebe keinen Menschen je aufgibt. Das bleibt wahr. Doch die Erzählung vom nächtlichen Kampf am Jabbok (Gen 32,23-33) ist das notwendige Gegenstück dazu. Es wäre zu billig, sich einfach auf die Güte des lieben und harmlosen Gottes zu verlassen, (...) Menschen haben sich der Schuld in ihrem Leben nüchtern und ehrlich zu stellen."<sup>5</sup> Jakob jedenfalls ringt mit seinem himmlischen Widersacher. Und er findet so zu seiner Verletzbarkeit. Niemand kommt ohne Blessuren durchs Leben. Doch Gott beschenkt den hinkenden Mann mit seinem Segen, mit seiner Zusendung. Auch gebrochene Menschen haben ihre Würde
- Der Kampf zwischen Jakob und dem Engel kommt so im **Koran** nicht vor. Der Koran konzentriert sich hauptsächlich auf Jakobs geliebten Sohn Josef. Als «Prophet» wird Jakob vor allem wegen seiner Geduld bzw. seiner Bereitschaft gelobt, sich dem göttlichen Willen zu unterwerfen. Vgl. dazu den Beitrag von Nadire Mustafi.

### Christliche Sicht

Christiane Schubert rekurriert in ihrer Replik aus christlicher Sicht auf den Stammbaum Jesu in Mt 1,1-16. Er zeichnet eine fragile Folge von Stammhaltern, die sich gerade nicht als Musterknaben, Propheten oder Heiligen auszeichnen. An vier Stellen sind es Frauen, welche die Kontinuität in strittigen Konstellationen retten. Es ist ein Stammbaum immer auch von scheiternden oder gescheiterten Menschen, die Vertrauen schöpfen, weil sie sich in ihrer Geschichte von Gott umfassen wissen.

Christiane Schubert deutet die Jakobsgeschichte als Zusage Gottes an einen komplexen Menschen mit Licht und Schatten. In der Jakobsgeschichte zeigt sich Gott schon (nicht erst beim Exodus aus Ägypten und bei der Wüstenwanderung) als einer, der mitgeht. Einer der die Gebete der Kontrahenten hört und ihnen Segen zuspricht: Rahel und Lea, Jakob und Esau. Jakob wird zum Modell eines imperfekten Menschen (Luther: "simul iustus et peccator"), der sich unterbrechen lässt, bis Gottes Segen wirksam wird.

---

<sup>5</sup> Franz-Josef Ortkemper: Jakobs Kampf. Eine abgründige Geschichte. In: Katholisches Bibelwerk. Die Jakobserzählung. Rivalen und Gesegnete. S. 116-129, Zitat S. 120-121.



Initiale E, Jakob kämpft mit dem Engel, circa 1270-90



Isaak segnet Jakob (Govert Flinck, 1639)



[Eugène Delacroix](#), Der Kampf Jakobs mit dem Engel, Wandgemälde für Saint-Sulpice in Paris (1861)





Jakobs Traum (Mosaner Psalterfragment, 12. Jh.)

[Mosaner Psalter-Fragment - Ziereis Faksimiles \(ziereis-faksimiles.de\)](http://ziereis-faksimiles.de)

## Esau und Jakob: Eine Geschichte von Konflikt und Bruderschaft. 48. Hebräischwoche

26. – 31. Januar 2025, Kloster Kappel



Esau und Jakob gehören zu den bekannten biblischen Brüderpaaren, die wie Kain und Abel oder Ismael und Isaak eine konfliktgeladene Beziehung hatten. Schon im Mutterleib sollen sie gestritten haben. Esau verlor sein Erstgeburtsrecht an Jakob für ein Linsengericht und später auch den väterlichen Segen. Dabei hat man in Esau, dem rothaarigen Jäger, nicht nur den betrogenen Erstgeborenen gesehen, sondern ihn sogar im Verlauf der Geschichte zum Bösewicht stilisiert.

Während der Hebräischwoche 2025 werden wir uns nebst dem intensiven Sprachstudium (für Anfänger:innen ohne Vorkenntnisse bis Profis) der Texte Genesis 25-35 im Rahmenprogramm mit der vielschichtigen Esau-Gestalt, mit Geschwisterdynamik, Erbfragen und mit Konfliktlösungsansätzen auseinandersetzen.

Unter anderem spricht der israelische Gelehrte Israel Yuval zu «Esaus fragwürdiger Kuss. Eine Retrospektive aus jüdischer und christlicher Sicht». Und die bekannte Künstlerin Lea Kalisch eröffnet die Woche zusammen mit ihrem Partner, Rabbiner Tobias Divack Moss, mit einer fulminanten Performance.

## Rahmenprogramm

**Sonntag, 26. Januar 2025, 20:15 Uhr**

*Brüder und Schwestern: Liebe & Rivalität*

Eine Literarisch-musikalische Performance von Lea Kalisch & Rabbi T Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Abend mit der Sängerin und Schauspielerin Lea Kalisch und dem «musikalischen» Rabbiner Tobias Moss zum Thema Esau und Jakob. Gemeinsam werden sie Lieder und Texte präsentieren, in verschiedene Sprachen und Stilen, die die komplizierte und turbulente Bindung der Geschwisterschaft erkunden.

Montag, 27. Januar 2025 (Workshop)

**Rabbiner Dr. h.c. Ruven Bar Ephraim, Zürich**

**«Erben: mussten sie/Sie schon teilen?»**

Montag, 27. Januar 2025, 20:00 Uhr

**Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ, Luzern**

**«Esau & Jakob im Spiegel weiterer Brüdergeschichten der Genesis»**

Dienstag, 28. Januar 2025 (Workshop)

**Lic. phil. Michel Bollag, Zürich**

**«Esau und der Krieg gegen Amalek»**

Dienstag, 28. Januar 2025, 20:00 Uhr

**Prof. Dr. Gerhard Langer, Wien**

**«Esau, Rom und die Geschichte der Welt»**

Mittwoch, 29. Januar 2025 (Workshop)

**Dr. Brigitta Rotach, Zürich**

**«Esau & Jakob in der Rezeption der Kunst»**

Mittwoch, 29. Januar 2025, 20:00 Uhr

**Prof. Dr. Israel Yuval, Jerusalem**

**«Esaus fragwürdiger Kuss. Eine Retrospektive aus jüdischer und christlicher Sicht»**

Donnerstag, 30. Januar 2025 (Workshop)

**Lic. phil. Miriam Rosenthal – Rabner, Psychologin FSP, Zürich**  
**«Esau und Jakob – Family Matters!»**

Donnerstag, 30. Januar 2025, 20:00 Uhr

**Lic. phil. Miriam Rosenthal – Rabner, Psychologin FSP, Zürich**  
**«Mediation: verhandeln, verändern, lösen»**